

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

die Jubiläumsveranstaltung des 50. Seminartages des BAK sollte 2016 in Leipzig stattfinden. Ein langer, aber notwendiger Weg der Vorbereitung begann mit Ersterwähnung dieses Vorhabens während der Abschlussworte des 47. Seminartages in Bremen! Ein kleines Team in Sachsen nahm seine Arbeit auf und startete mit den Vorbereitungen, die unter dem Thema „Medien in Schule und Lehrerausbildung“ stehen sollten. Es war längst an der Zeit, die Medienkompetenz in Schule und Lehrerausbildung zu aktualisieren. Dazu braucht es gut ausgebildete Lehrer, nicht nur fachlich hoch qualifiziert, sondern auch fit im Umgang mit allen zur Verfügung stehenden Medien. Die Tagung bot dafür mit ihren Referaten, Workshops und Schulbesuchen, mit den Diskussionen in den Pausen oder am Länderabend die Plattform für regen Gedankenaustausch. Hinzu kamen zahlreiche Exkursionen in der Stadt Leipzig. Bei bestem Wetter nutzten die Teilnehmer die Angebote und waren von der Stadt, die Goethe ob ihrer Attraktivität und Lage „als Klein-Paris“ bezeichnete, begeistert. Natürlich funktioniert eine Tagung nur deshalb, weil viele Helfer beteiligt sind. Danke an das Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung für die Bereitstellung der Räumlichkeiten, Danke an alle Begleiter der Workshops und Exkursionen und danke an das Organisationsteam: Conny Roth, Ute Liebmann, Dr. Hedda Beuchel, Susanne Kelch, Jutta Heide, Antje Fizia, Claudia Heinze, Dr. Erika Lehmann, Dr. Volker Kress, Alexander Biedermann, Hannes Dölle und Philipp Weiselowski!

*Ute Lauchstedt, BAK-Landessprecherin Sachsen*

Die vorliegende Ausgabe der Zeitschrift SEMINAR enthält in der Rubrik THEMA die Dokumentation der Tagungsvorträge und Workshops. Gleich zu Beginn charakterisiert *Beat Döbeli Honegger* die Aktualität des Seminartages, indem er die technischen Entwicklungen als digitalen Leitmedienwechsel einordnet, der die Lehrerbildung herausfordere. Zentraler Gedanke ist die Feststellung, dass mit dem Computer nicht „einfach ein weiteres Medium nach Zeitung, Radio und Fernsehen“ hinzukomme, sondern dass sich die Schlüsselfrage stelle, „wie sich Schule und ihr Bildungsauftrag aufgrund des digitalen Leitmedienwechsels“ verändere, die er mit einem Blick auf notwendige digitale Kompetenzen bei Lehrkräften weiterführt. *Thomas Köhler* erläutert am Beispiel von sieben – wie er schreibt – „Bildungstrends“ wie z. B. „Bring your own device“, offene Lehrkonzeptionen („MOOC“) und auch die „Unterstützung der Bildungsaktivität durch Virtuelle Realität“, Möglichkeiten des Einsatzes neuer Medien in Schule und Lehrerausbildung. Einen grundsätzlicheren und deutlich distanzierteren Blickwinkel auf das Tagungsthema haben zwei weitere hier nachzulesende Vorträge. *Michael Kroll* benennt als Kinderpsychiater neben der Ablenkung durch soziale Medien und den physiologischen Folgen einer übermäßigen Mediennutzung („Kurzsichtigkeit“) vor allem aus entwicklungspsychologischer Sicht kritische Aspekte, die sich auf die Verwendung elektronischer Medien beziehen ließen. Daher ist seines Erachtens auch Zurückhaltung beim Einsatz z. B. von Smartphones in der Schule geboten. *Martin Kortes* Blick gilt neurobiologischen Wirkungen. Er führt unter anderem Argumente an, warum digitale Medien nicht intelligenter machen, warum der Mensch nicht zu Multitasking fähig sei und warum die bloße Omnipräsenz von Informationen im Netz nicht deren kompetente Aneignung über geeignete Bildungswerkzeuge ersetzen. Im „postfiktiven Zeitalter“ ist *Kortes* Warnung vor einem Verlust eines autonomen Selbstbildes und einer kritischen Meinungsbildung zu beachten, der dann entstünde, wenn Nutzer über Suchmaschinen durch entsprechende Algorithmen in „Filterblasen“ ihrer eigenen Interessen gehalten würden und in sozialen Netzwerken als „Hallräumen des Wissens“ nur gleichgesinnten Auffassungen begegneten.

Im Anschluss an die Vorträge werden kurze Einblicke in verschiedene Workshops der Tagung gewährt. *Thomas Hickfang* stellt das „Medieninformations- und -distributionssystem für Bildungsmedien in Sachsen“ (MeSax) und sein Angebot an digitalen Ressourcen für den Unterricht vor, während *Magnus Folten* ein Podcastradioprojekt für Lerner als Nachwuchsjournalisten näherbringt. Im Beitrag über ihren Workshop zeichnen *Bärbel Falke* und *Dieter Wiebusch* anschaulich nach, wie Videografie in ein Ausbildungssetting eingebunden werden kann, bei dem die Kontrastierung der eigenen, impliziten Theorie mit der Wirkung des im Film dokumentierten „Auftritts“ im Mittelpunkt steht, die dann zum Anlass einer systematischen Handlungsreflexion genommen wird. *Peggy Gergs*, *Franziska Hunger* und *Katrin Untch* gewährten

auf dem Seminartag mit einem Vororttermin wertvolle Einblicke in die Alltagsarbeit an einer Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Im sich daran anschließenden Workshop galt das besondere Augenmerk dem Einsatz spezifischer Medien für Schüler und Schülerinnen mit eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten und solche mit dem besonderen Unterstützungsbedarf im Förderbereich Sehen. „ZEITFENSTER. Friedliche Revolution Leipzig“ heißt eine preisgekrönte App zur Erkundung der Ereignisse von 1989, die ein gelungenes Beispiel für die unterrichtswirksame Verwendung von digitalen Medien mittels augmented reality darstellt. *Anja Neubert* stellt sie ebenso vor wie – zusammen mit *Robert Aust* – das Projekt der Universität Leipzig „EDUDigitalE“, bei welchem Open-Educational-Resources (OER) in die Lehrkräftebildung einbezogen werden. Das von *Steffen Jauch* und *Antje Weber* als Workshop durchgeführte und hier dargestellte Social-Network-Offline-Spiel macht mit einer klugen Idee, die mit frappierend einfachen Mitteln umgesetzt wird, Schüsselprobleme von sozialen Medien bereits für Fünftklässler erfahrbar. Neben einer anschaulichen Bebilderung stehen im Kurzbeitrag hierbei auch weitere Informationen zur eigenen Arbeit über einen Link bereit. Dass Computerspiele einen „essentiellen Stellenwert in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen“ haben, bildet für *Claudia Philipp, Judith Hoffmeier* und *Yvonne Storbeck* den Ansatzpunkt, sich dieses Themas in der Schule offensiv als Expertinnen für Medienpädagogik anzunehmen und ein entsprechendes Fortbildungsangebot für Lehrkräfte anzubieten. An die Frage, wie man Datenschutz im Unterricht thematisieren könne, führen *Carolin Meltzer* und *Susan Panzer* heran. Als Schlusspunkt der dargestellten Workshops auf dem Seminartag in Leipzig gibt *Renate Tretschok* eine blitzlichtartige Skizze ihrer Impulse zur Analyse von Musikvideoclips.

Im Fortgang der Ausgabe nimmt *Eckhard Schiffer* in der Rubrik WEITERGEDACHT mit seinem Beitrag Überlegungen der Ausgabe 3/2016 („Glück und Last des Lehrerberufs“) auf, die er im Konzept der Salutogenese weiterführt. In den Mittelpunkt seiner Darstellung, die den Bogen von Familienbeziehungen im Kleinen über interkulturelle und literarische Bezüge zum System Schule schlägt, stellt er den Begriff sogenannter „Intermediärräume“, d.h. Freiräume für spielerisch-schöpferische Entfaltungen, die für Lehrpersonen aber auch Schülerinnen und Schüler wesentlich seien, um „Glück“ zu erfahren.

Das MAGAZIN enthält den Bericht von *Christof Schreiber, Julia Matz, Andreas Leinigen* und *Thorsten Heun* über ein in dieser Form selten anzutreffendes, phasenübergreifendes Kooperationsprojekt zwischen der Universität und dem Studienseminar Gießen in Verbindung mit einer Grundschule, das über die Arbeit an und mit Unterrichtsszenarien realisiert wurde. *Jürgen Egle* stellt eine Vielzahl von Bezügen aus unterschiedlichen Bereichen zum Thema des „guten Unterrichts“ her, wobei sein Interesse vor allem der Neurowissenschaft gilt.

In PRAXIS KONKRET benennen *Mathias Balliet* und *Udo Kliebisch* in gewohnter anschaulichkeit konkrete Schritte zur Umsetzung kompetenzorientierten Unterrichtens. Die Beispiele sind für eine direkte Umsetzung konzipiert.

Der Teil MEDIEN hält zwei Besprechungen von *Bernhard Seelhorst* bereit, der neben einem neuen Überblickswerk zu „Lehrerberuf und Lehrerbildung“ das vielbeachtete Werk „Resonanzpädagogik“ von Hartmut Rose und Wolfgang Endres bespricht. *Jürgen Hoffmann* liest das 52 Jahre alte „Tagebuch eines Studi enrats“ von Horst Rumpf aus der Perspektive aktueller Diskussionen und Themen neu.

Für Albert Mäder ergreift *Volker Huwendiek*, der langjährige Bundesvorsitzende und Ehrenvorsitzende des BAK sowie Schriftführer der Redaktion SEMINAR in den MITTEILUNGEN DES BAK am Ende der vorliegenden Ausgabe das Wort, um seinem Dank an den Weggefährten auf vielen Ebenen des BAK, um den sich Albert Mäder verdient gemacht hat, angemessenen Ausdruck zu verleihen. Volker Huwendiek nimmt dies auch zum Anlass zu einem persönlichen Rückblick auf die Redaktionsarbeit an der Zeitschrift SEMINAR, die ihm wie Albert Mäder in gleicher Weise am Herzen lagen und liegen. So findet die Ausgabe zur Dokumentation des 50. Seminartages in Leipzig einen würdigen Schlusspunkt.

Wir wünschen anregende Lektüre!

Jörg Dohnicht

Bernhard Seelhorst